

Stellungnahme des Beteiligungsgremiums Tiefstack

17. Juni 2022

Beteiligungsprozess Tiefstack | Stellungnahme des Beteiligungsgremiums Tiefstack

Aufgabe und Rahmen des Beteiligungsgremiums Tiefstack

Im Zuge der Hamburger Wärmewende und nach der Einigung zum Kohleausstieg mit der Volksinitiative „Tschüss Kohle“ müssen die Hamburger Energiewerke (HEnW) die Verbrennung von Kohle im Heizkraftwerk (HKW) Tiefstack bis spätestens Ende 2030 beenden. Teil der Einigung war die Einsetzung eines Beteiligungsgremiums aus zehn Expertinnen und Experten aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft durch den Ausschuss für Umwelt, Klima und Energie der Hamburgischen Bürgerschaft.

Vom 13. Januar 2021 bis zum 7. Juni 2022 haben wir als Mitglieder des Beteiligungsgremiums Tiefstack in zehn Arbeitssitzungen und drei Austausch-Meetings die Konzeptentwicklung der HEnW für einen Ersatz der Kohleverbrennung im HKW Tiefstack in einem vertraulichen Rahmen ehrenamtlich begleitet. Die politische Federführung des Prozesses lag bei der zuständigen Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA).

Unsere Aufgabe war es, die Schritte auf dem Weg zur Identifizierung eines von den HEnW bevorzugten Nachfolgekonzepts nachzuvollziehen und mit unseren unterschiedlichen Expertisen Impulse in den Prozess hineinzutragen. Während dieses Prozesses getroffene Abwägungen verschiedener Technologieoptionen, die Eingrenzung auf bestimmte Varianten sowie die Entscheidung über das vorliegende Konzept der HEnW für eine Vorzugsvariante fielen nicht in unseren Zuständigkeitsbereich, sondern liegen bei den HEnW und ihren Entscheidungsgremien.

Wir sehen die Vorlage dieses Konzepts für eine Vorzugsvariante durch die HEnW als wichtige und erste Etappe zum Kohleausstieg in Tiefstack, nicht aber als Endpunkt der Diskussion. Eine Beteiligung der interessierten Öffentlichkeit bei der weiteren Ausgestaltung dieser Variante muss nun folgen.

Hintergrund und Ablauf

Der Druck zur Erreichung von Klimaneutralität in der Wärmeversorgung hat sich deutlich erhöht und damit der Bedarf für eine umfassende Strategie zum Ausstieg aus der Nutzung von fossilen Energieträgern.

Die Rahmenbedingungen für unsere Energieversorgung sind von einem hohen Grad an Unvorhersehbarkeit, sprunghaften Veränderungen und Beschleunigungseffekten geprägt. Das haben zuletzt die durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine ausgelösten Verwerfungen in der Energieversorgung deutlich gemacht.

Eine „einfache Lösung“, wie z. B. die heutige Wärmeerzeugung in den Kohleblöcken des Heizkraftwerks Tiefstack 1:1 durch Gas zu ersetzen, würde dafür zu kurz greifen. Die Nachfolgelösung für die Kohleverfeuerung in Tiefstack muss angesichts solch komplexer Dynamiken hinreichend resilient ausgelegt sein, um die ökologischen Notwendigkeiten zu erfüllen und gleichzeitig die Versorgung wirtschaftlich vertretbar sicherzustellen.

Uns als Gremium war es deshalb ein Anliegen, auf eine ganzheitliche systemische Betrachtung hinzuwirken und den Prozess mit entsprechenden Fragestellungen zu begleiten.

Die Zusammenarbeit im Gremium und den Austausch aller Beteiligten haben wir als konstruktiv und zielorientiert empfunden. Das Vorgehen der HEnW bei der Entwicklung eines Konzepts war durch eine gute Aufbereitung und plausible Vermittlung der Konzeptionierungsfortschritte gekennzeichnet. Die HEnW und ihre Beraterinnen und Berater haben die komplexen Überlegungen, Prüfungen und die zentralen Annahmen sowie Ergebnisse von Modellrechnungen im Detail erläutert und dafür gesorgt, dass wir die Erwägungen und Teilschritte bei der Eingrenzung auf das Konzept für eine Vorzugsvariante nachvollziehen können. Weiterhin haben sie die spezifischen Bedingungen des Kraftwerksstandorts selbst sowie die aus ihrer Sicht maßgeblichen Rahmenbedingungen erläutert. Die HEnW sind auf Einwände und Anregungen, die wir als Gremium in den Prozess eingebracht haben, eingegangen. Die allermeisten Fragen, die wir gestellt haben, wurden im Detail und nachvollziehbar beantwortet.

Öffentlichkeitsbeteiligung

Mit dem Vorliegen des Konzepts der HEnW für eine Vorzugsvariante ist die konsultative Beteiligung des Gremiums abgeschlossen. Der bisherige Beteiligungsprozess ersetzt für uns allerdings nicht die weitere öffentliche Befassung mit dem Thema.

Wir halten es für unerlässlich, dass BUKEA und HEnW nun in einen Dialog mit der interessierten Öffentlichkeit und der Politik eintreten und umfassend zum Konzept selbst sowie zum weiteren Weg der Transformation informieren. Die Hamburger Stadtgesellschaft rufen wir dazu auf, sich an diesem Dialog zu beteiligen.

Hinweise

Für das vorgelegte Konzept und den weiteren Diskussionsprozess haben wir folgende Hinweise:

Die Einordnung der Biomasse als klimaneutraler Energieträger blieb im Beteiligungsgremium ein strittiges Thema, und die Diskussion darüber haben wir nicht abgeschlossen. Der mögliche Einsatz von Biomasse sollte öffentlich und transparent diskutiert werden.

Um schnell zu einer weiteren deutlichen Einsparung von CO₂-Emissionen zu gelangen, ist ein zügiger Einstieg in verbindliche Planungen zur Realisierung der potenziell treib-

hausgasneutralen Techniken unerlässlich. Damit die schnelle Realisierung gelingt, fordern wir die politisch verantwortlichen Beteiligten und die zuständigen Behörden auf, die Planungen nach Kräften zu unterstützen – etwa bei der Suche nach geeigneten Standorten, deren Erschließung und den notwendigen Genehmigungen.

Um den künftig stark erhöhten Bedarf an regenerativem Strom in der Fernwärmeerzeugung zu decken, sollten alle Anstrengungen unternommen werden, die es Hamburg ermöglichen, mindestens einen Teil davon selbst zu produzieren.

Hamburg, den 17. Juni 2022

Mirco Beisheim, Dr. Helmuth-M. Groscurth, Wiebke Hansen,
Prof. Dr. Martin Kaltschmitt, Petra Memmler, Judith Meyer-Kahrs,
Dr. Maren Petersen, Prof. Dr. Hans Schäfers, Dr. Ulf Skirke,
Christian Wystub

Einzelstatements der Gremiumsmitglieder

Mirco Beisheim, Kampagne „Tschüss Kohle“:



Das BGT hat einen konstruktiven Raum für Information, Dialog und Diskussion geschaffen. Leider fehlte es jedoch an einer Verzahnung der Arbeit des Gremiums mit der Öffentlichkeit, die somit über die gesamte Laufzeit des Prozesses hinweg von offizieller Seite nicht direkt über die Arbeit an der Konzeptentwicklung informiert wurde. Für eine empfehlenswerte Wiederholung eines solchen Gremiums bei anderen Arbeitsthemen muss diese partizipative Lücke geschlossen werden.

Alle Akteur:innen sind nun dazu aufgerufen, entlang des vorliegenden Konzepts lösungsorientiert weiter zu diskutieren und anschließend die notwendigen Anstrengungen vorzunehmen, um eine möglichst klimaneutrale Ablösung der Kohleverfeuerung am Standort Tiefstack bis zum Zieljahr 2028 zu ermöglichen.

.....

Wiebke Hansen, Kampagne „Tschüss Kohle“:



Im Beteiligungsgremium Tiefstack ging es um die Ablösung des Kohlekraftwerks Tiefstack – wenn es gut läuft bis 2028. Damit ist die Fernwärme aber noch lange nicht klimaneutral. Hier bleibt noch viel zu tun, um Wärme zu speichern, den Wärmebedarf vor allem im Winter zu senken, klimafreundliche Wärmequellen wie z. B. Abwärme und Geothermie zu skalieren und das Fernwärmenetz samt Hausanschlüssen zu modernisieren.

.....

Petra Memmler, Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen:



Im zurückliegenden Beteiligungsprozess wurde deutlich, welche komplexen Zusammenhänge bei Umsetzung der Hamburger Wärmewende – sprich: bei der Erreichung einer emissionsfreien Wärmeversorgung – berücksichtigt werden müssen. Der Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen begrüßt ausdrücklich die intensiven dahingehenden Bemühungen im Bereich der Hamburger Fernwärme, mit der auch ein großer Teil der Mieter seiner Mitgliedsunternehmen in Hamburg versorgt wird. Aus Sicht der Endnutzer dieser Wärme ist – neben dem wichtigen Beitrag der emissionsfreien Wärme zum Klimaschutz – entscheidend, dass diese Wärme auch für Haushalte mit mittleren und niedrigen Einkommen bezahlbar bleibt.

Judith Meyer-Kahrs, Zentrum für Mission und Ökumene – Nordkirche weltweit:



Effektiver Klimaschutz ist für uns als Kirche ein Beitrag zur weltweiten Klimagerechtigkeit. In Anbetracht der fortschreitenden Klimakrise muss der Fokus hier in Hamburg auf der Wärmeerzeugung ohne Verbrennung liegen. Die HEnW müssen die Wärmepumpen und den geplanten Wärmespeicher am Standort Tiefstack schnell projektieren. Diese Anlagen reduzieren die CO₂-Emissionen in der Fernwärmeversorgung deutlich.

.....

Dr. Maren Petersen, BDEW Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V.:



Der Umbau des Kohlekraftwerkes Tiefstack in Hamburg – als Baustein einer umfassenden Dekarbonisierungsstrategie für die Hamburger Energieversorgung – ist ein sehr komplexes und angesichts der aktuellen energiepolitischen Entwicklungen mit schwierigen äußeren Rahmenbedingungen behaftetes Projekt. So muss es hier gelingen, eine „Energiewende im Kleinen“ – den Ausstieg aus der Strom- und Wärmeerzeugung auf Basis fossiler Brennstoffe unter Berücksichtigung aller zur Verfügung stehenden Optionen für ihren Ersatz durch erneuerbare Energieträger und nachhaltige Technologien – zu realisieren und gleichzeitig sicherzustellen, dass die Versorgungssicherheit in Hamburg gewährleistet und Strom- und Wärmelieferungen für die KundInnen bezahlbar bleiben. Zudem muss der geplante Umbau in seinen einzelnen Phasen sehr flexibel ausgestaltet werden, damit heute noch nicht absehbare Entwicklungen, beispielsweise zu Kosten und Verfügbarkeit von Brennstoffen/Technologien, angemessen berücksichtigt werden können. Vor diesem Hintergrund danke ich allen Mitgliedern des Beteiligungsgremiums sowie auch den Kollegen von den Hamburger Energiewerken und der BUKEA für die engagierte und vertrauensvolle Zusammenarbeit und hoffe, dass das Projekt Tiefstack sowohl unter technischen und ökologischen Gesichtspunkten als auch im Hinblick auf die gesellschaftliche Beteiligung über Hamburg hinaus zu einem Leuchtturm-Projekt für die „Energiewende im Großen“ wird.

.....

Dr. Ulf Skirke, Zukunftsrat Hamburg:



Das BGT war ein positives Beispiel für ein konsultatives, experimentelles Beteiligungsverfahren. Es sollte entsprechend ausgewertet werden, um es auch bei anderen systemischen Transformationsverfahren und Projekten für Klimaneutralität weiterentwickeln und anwenden zu können. Es gilt, derartige Transformationsstrategien im Sinne der ‚Sustainable Development Goals‘ in einen Rahmen einer umfassenden Nachhaltigkeit zu stellen, d. h. eine Nachhaltigkeitsprüfung für die Gesamtlösung sowie die jeweiligen Einzelelemente und Teilmodule sicherzustellen.

Anfragen an das Gremium richten Sie bitte an: tiefstack@jk-kom.de
Weiterführende Informationen zum Beteiligungsprozess finden Sie [hier](#).

Impressum

Beteiligungsgremium Tiefstack

Kommunikation über Johanssen + Kretschmer Strategische Kommunikation GmbH

Stand: Juni 2022

Layout: V-Formation